BERUFLICHES

LUITPOLD STEIDLE, 60, verabschiedeter Gesundheitsminister der „DDR" und ehemaliger Oberst der deutschen Wehrmacht, ist in eine „wichtige Funktion beim Aufbau des Luftschutzes" in der Sowjetzone berufen worden.

CARL F. W. BORGWARD, 68, Dr.-Ing. E. h., Automobilfabrikant, sieht sich als Firmenchef vor neuen Aufgaben: Die Bremer Carl F. W. Borgward GmbH will in der nächsten Zeit ihre Abteilung „Hubschrauber" ausbauen.

GERD RUGE, 30, Moskauer Korrespondent des Westdeutschen Rundfunks, überreichte dem nobelpreisgeschädigten Boris Pasternak das erste Exemplar seiner im Münchner Kindler-Verlag erschienenen Bildbiographie „Pasternak".

FAMILIÄRES

KARL-EDUARD VON SCHNITZLER, 39, Star-Intellektueller beim Sowjetzonenrundfunk, heiratete in dritter Ehe die Schauspielerin CHRISTINE LASZAR, 27, Ex-Ehefrau des Münchner Filmregisseurs Rudolf Schündler, 52, und „DDR"-Neubürgerin, die nun bekennt, aus „Angst vor dem Morgen" habe sie „Haus und Auto" am Starnberger See zurückgelassen, um von Münchner Engagements ins „Lager des Friedens" überzuwechseln.

ROBERTO GONZALES DE MENDOZA Y DE LA TORRE, 54, kubanischer Botschafter in London, der von seiner Frau Ofelia getrennt lebt und vor einiger Zeit bekanntgab, daß er keine Rechnungen bezahlen werde, die nicht von ihm abgezeichnet seien, muß nun erleben, daß sich Ofelia als Schuhverkäuferin in einem Geschäft an der Londoner Bond Street betätigt.

IN MEMORIAM

DR. ROBERT FROWEIN, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG, verstarb kurz vor Vollendung seines 66. Lebensjahres, was in Zeitungsanzeigen von der Deutschen Bank mitgeteilt wird. In weiteren Todesanzeigen geben 18 namhafte deutsche Firmen verschiedener Branchen ihrer Trauer „auf Wunsch des Verstorbenen", der ihren „Aufsichtsräten als Vorsitzer, stellvertretender Vorsitzer oder Mitglied" angehörte, „gemeinsam Ausdruck".

HENRY BYRON C. S. WARNER, Hollywood-Akteur aus alter Schauspielerdynastie, Christusdarsteller in Cecil B. DeMilles Kino-Epos „King of Kings" aus dem Jahre 1927, verstarb im Alter von 82 Jahren.

OTTO NUSCHKE, am 27. Dezember 1957 verstorbener Mitbegründer der Ost-CDU, erfuhr eine posthume Würdigung: Sein Grab auf dem Dorotheen-Friedhof in Berlin wird (wie das Ost-CDU-Blatt „Neue Zeit" meldet) mit einer „kunstvollen Denkmalsanlage" und einer „imposanten Grabarchitektur" verziert, die „das Gedächtnis dieses großen christlichen Politikers lebendig" erhalten sollen.

Franz Mayer, 43, Bürgermeister der Gemeinde Wattenberg in der Oberpfalz, ging seines Postens, den er erst bei der Bürgermeisterwahl im November 1958 erobert hatte, nach kurzer Zeit wieder verlustig. Das Landratsamt Beilngries erklärte die Wattenberger Wahl für ungültig, nachdem Mayer in einem polizeilichen Ermittlungsverfahren zugegeben hatte, sich selbst mit zehn Stimmzetteln gewählt zu haben.

Sarah Churchill, 44, Schauspielerin und Sir Winstons Tochter, fliegt unermüdlich, an unsichtbaren Drähten aufgehängt, über eine Londoner West-End-Bühne, wo sie in einer Serienaufführung des traditionsreichen Märchenstücks „Peter Pan" von James Barrie die Titelfigur verkörpert. Sarah („Ich komme mir vor wie die BEA") wurde von der Presse als eine der ältesten von 32 Londoner Theaterpetern gefeiert. Ihre Eltern, Sir Winston und Lady Churchill, hatten sich für die Premiere acht Plätze reservieren lassen.

Margaret Truman, 34, des New Yorker Journalisten Clifton Daniel Ehefrau und des ehemaligen US-Präsidenten Harry S. Truman einzige Tochter, die sich mit schnell abklingendem Erfolg als Konzert-, Funk- und Bühnensängerin betätigt hat, wird jetzt — im Rückblick auf die Lehrzeit von 1948 bis 1951 — von Gesanglehrerin **Helen Traubel,** 55, in der Zeitschrift „Ladies' Home Journal" bissig kritisiert. Die Wagner-Sängerin Traubel, die von der Metropolitan-Oper in einen Nachtklub überwechselte und sich auch als Kriminalschriftstellerin Meriten erwarb, bescheinigt der prominenten Schülerin „eine ungeübte

Schülerin

Lehrerin

(inexperienced) und ziemlich schlechte" Stimme. Durch den Versuch, die Truman-Tochter in den Jahren von 1948 bis 1951 gesanglich auszubilden, habe sie (die Traubel) ihr eigenes Ansehen in der Musikwelt schwer geschädigt. Größte und unüberwindlichste Schwierigkeiten bei den Unterrichtsstunden: die Konzertsaal-Aspirantin in der Tonart zu halten.

Sir Richard Atcherley, 54, Generalleutnant der britischen Luftwaffe, bezeichnete sich bei der Verabschiedung erfolgreicher Absolventen der Militärfliegerschule von Cranwell als einen „Marktschreier", der zu Abschlußprüflingen spreche, obwohl er selber das Klassenziel nur durch einen Irrtum erreicht habe. Sir Richard erläuterte sein rätselhaftes Selbstbekenntnis: Als er sich seinerzeit zusammen mit seinem Zwillingsbruder David (1952 bei einem Flugzeugunglück zu Tode gekommen) zur Aufnahme in die Schule von Cranwell gemeldet habe, seien sie beide nach der ärztlichen Untersuchung abgewiesen worden, er (Richard) wegen der schwachen Augen, Bruder David wegen defekter Nieren. Bei einer nochmaligen Meldung und Untersuchung zwei Monate später seien die Brüder Atcherley aber aufgenommen worden — nach einer Augenprobe bei David und einer Harnprobe bei Richard.

Elizabeth Taylor, 26, Mike Todds lustige Witwe, wurde mit sanfter Gewalt von NBC-Angestellten über eine Hintertreppe aus dem Fernsehstudio geleitet: Sie erschien uneingeladen zum Entsetzen der Tele-Produzenten, die den Skandalstar unter keinen Umständen auf dem Bildschirm haben wollten, kurz vor Beginn einer Show mit Schlagersänger Eddie Fisher, 30, für dessen Ehe mit Debbie Reynolds „Liz" als Scheidungsgrund gilt.

Susanne Fredericq, 33, fingerfertige Hauptangeklagte im Koblenzer Lotto-Prozeß (drei Jahre und drei Monate Gefängnis), ist über ihren Verteidiger, Justizrat Dr. **Karl Weber,** 60, CDU-MdB, ungehalten. Nach Empfang seines 2000-Mark-Honorars hatte sich Weber lediglich dreimal im Untersuchungsgefängnis und einmal im Gerichtssaal sehen lassen. Die Verteidigung überließ Weber seinem Sozius und Schwiegersohn, Rechtsanwalt Karl Neuhaus.

Erich Großkopf, 55, Steuerberater und CDU-Fraktionsvorsitzender in Hessen, sollte auf Wunsch der hessischen Regierungsparteien SPD und BHE seinen altangestammten Abgeordnetenplatz im Wiesbadener Parlamentsgebäude dem BHE-Fraktionsvorsitzenden **Frank Seiboth,** 46, überlassen. Auf den Protest der CDU-Fraktion hin schlossen die Parteien einen Kompromiß: Seiboth übernimmt den in der ersten Sitzreihe am Mittelgang gelegenen Eckplatz des Dr.

BHE-Sitz

CDU-Sitz

Großkopf. CDU-Sprecher Großkopf rückt in derselben Reihe zwei Plätze nach innen, der Platz zwischen Seiboth und Großkopf bleibt leer. An dieser Stelle wird der Tisch, der vor den Abgeordnetensitzen steht, durchgesägt, damit sich der wohlbeleibte Großkopf nicht an Seiboth vorbeizwängen muß.